



Foto: Holzbau Dengler
Ihre persönliche Ausgabe

Baukunst aus Holz

Holzbau Dengler setzt auf Naturmaterial **Seite 16**

ÜBER
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 10 | 27. Mai 2022 | 74. Jahrgang | www.DHZ.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 501.732 Exemplare (IVW I/2022) | Preis: 3,50 Euro

Kritische Lage in der Bauwirtschaft

Materialpreise und gestörte Beschaffung gefährden Betriebe **VON STEFFEN RANGE**

Materialengpässe und Lieferverzögerungen, drastische Preissteigerungen, Inflation, fehlende Fachkräfte und die Folgen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine setzen dem Handwerk zu. Dies zeigt eine bundesweite Betriebsbefragung durch die Handwerksorganisationen. „Die Erkenntnisse sind keine Überraschung, sie beunruhigen uns aber zunehmend“, sagt Peter Friedrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Region Stuttgart. „Materialengpässe und die anziehenden Zinsen bilden ein toxisches Gemisch, das den Bau mittelfristig empfindlich treffen könnte“, betont Franz Xaver Peteranderl, Bauunternehmer und Präsident des Bayerischen Handwerksrates.

Die Situation ist aus Sicht des Handwerks paradox: Eigentlich gibt es genug Aufträge, dennoch ruht auf manchen Baustellen die Arbeit. „Was die Arbeit anbelangt, ist die Lage nicht schlecht. Es sind Bauleistungen für die nächsten drei bis vier Jahre da“, sagt Peteranderl. „Leider trüben immense Preissteigerungen beim Material und Transport die Situation ein.“

Das bestätigt auch einer der bekanntesten deutschen Ökonomen. Clemens Fuest, Chef des Ifo-Instituts, sagte dem „Handelsblatt“: „Wir befinden uns zumindest, was die Lieferketten angeht, in einer Krise, die alles bisher Bekannte übertrifft.“ Die deutsche Wirtschaft sei stärker als die anderer Länder in die Weltwirtschaft eingebunden, deshalb sei sie anfälliger für Störungen, die aus dem Ausland kommen. Fuest: „Wir müssen uns auf weitere Turbulenzen einstellen.“

Der starke Anstieg der Öl- und Gaspreise sowie für Strom und Wärme führt bei 46 Prozent der Betriebe laut ZDH-Umfrage zu einer Verdoppelung der Energiekosten im

Vergleich zum Vorjahresniveau. Kfz-Betriebe und Gesundheitshandwerker können ihre gestiegenen Energiekosten kaum oder gar nicht an Abnehmer weitergeben. Jeder fünfte Betrieb nutzt Erdgas, wobei eine kurzfristige Umstellung auf andere Energieträger mit extrem hohen Investitionskosten verbunden wäre. „Insbesondere bei der in Bäckereien oder bei Textilreinigern eingesetzten Energie gibt es bisher keine Alternative zum Gas“, sagt Friedrich. Außerdem spüren 41 Prozent der Handwerksbetriebe die Kriegsfolgen in Form von sinkenden Umsätzen. Vor allem die Kfz-Betriebe (65 Prozent), Bauhandwerke (51 Prozent) und Handwerke für gewerblichen Bedarf (50 Prozent) sind betroffen.

Bereits im letzten Jahr waren die Beschaffungspreise für viele Rohstoffe, Betriebsmittel und Vorprodukte aufgrund gestörter Lieferketten und Produktionsengpässe gestiegen. Besonders betroffen ist der Bau. „Im Moment gibt es überdimensionale Lieferprobleme bei immer mehr Baustoffen, allen voran Baustahlgewebe und Betonrundstahl“, sagt Ulrich Bopp, Präsident der Handwerkskammer Heilbronn-Franken und Bauunternehmer. Zudem änderten sich die Preise täglich. „Die Bauunternehmer wissen nicht mehr wie sie seriös kalkulieren sollen“, warnt Bopp.

Nach Angaben des statistischen Bundesamts wurden im vergangenen Jahr nur rund 293.400 neue Wohnungen fertig gestellt – ein Wert deutlich hinter der Erwartung und Prognosen. „Wir müssen leider davon ausgehen, dass es in diesem Jahr auch nicht mehr werden“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, Felix Pakleppa. Er sprach von „angebotsseitigen Störungen“, die Unternehmen und Bauherren daran hinderten, ihre Vorhaben zeitnah zu realisieren. **Seite 2**



Foto: Myrzik & Jarisch

Hölzerne Riesen

Die Pöllmann-Werkstatt liegt in Mittenwald. Von hier stammen Kontrabässe, die zu den besten der Welt gehören. In der Welt des Instrumentenbaus hat der Handwerksbetrieb seit Generationen einen guten Klang. Ein Betrieb in Familiengröße, Kontrabassbauer in vierter Generation, der heute von Ralph und Michael Kraemer geführt wird. Das Bild zeigt Michael Kraemer und seinen Mitarbeiter Matthias Klotz. Sie bereiten Einzelteile eines Instrumentenriesen von 1867 für die Restauration vor. Seit dem 19. Jahrhundert wurde der Kontrabass sage und schreibe achtmal komplett zerlegt. Mal ein Riss, mal ein Holzwurm, und trotzdem bleibt es dasselbe Instrument.

Für 50 Jahre: 73 Handwerker erhalten Goldenen Meisterbrief

Ob schon im verdienten Ruhestand oder noch immer aktiv – eines haben die 73 mit dem Goldenen Meisterbrief ausgezeichneten Handwerker gemeinsam: Sie haben ihren Meisterbrief vor 50 Jahren gemacht und ein arbeitsreiches Leben im ost-sächsischen Handwerk hinter sich.

In zwei Festveranstaltungen Anfang Mai wurden sie für diese handwerkliche Leistung von der Handwerkskammer Dresden geehrt. Am ersten Tag nahmen zehn Meisterinnen und Meister aus Dresden, elf aus dem Landkreis Görlitz und 13 Hand-

werker aus dem Landkreis Meißen ihren Goldenen Meisterbrief entgegen.

Am zweiten Tag der Goldmeisterfeier freuten sich 15 Handwerksmeisterinnen und Meister aus dem Landkreis Bautzen sowie 14 aus dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge über ein Wiedersehen im Rahmen der Ehrung.

Die Einladung zu den beiden Veranstaltungen nahmen neben Politikern auch zahlreiche Obermeister und Geschäftsführer der regionalen Innung an. **Seite 7**



Goldene Meister: Die Bäcker – hier aus den Landkreisen Bautzen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge – stellten bei beiden Veranstaltungstagen die größte Gruppe. Foto: André Wirsig

Wir sind der
Versicherungspartner fürs
Handwerk.

Infos unter www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

SATIRE

Brücken bauen mit Wurst

Die Deutschen gelten international als fleißig, gewissenhaft, bürokratisch, weitgehend humorlos und als Wurstesser. Mit diesen Klischees spielt der deutsche Comedian Henning Wehn, wenn er in seiner Wahlheimat London die Bühnen betritt. Seine Regel „Always start with your wurst joke“ lässt tief blicken. Die Wurst steht für deutsche Kultur, englisch ausgesprochen klingt sie aber wie „worst“. Der Wurstwitz ist also gleichzeitig der schlechteste in Wehns Programm – und erntet dennoch viele Lacher bei den Briten, die entdecken: So humorlos sind diese Deutschen ja gar nicht.

Die völkerverbindenden Eigenschaften deutscher Wurst hat nun auch Metzgermeister Walter Adam aus Herxheim genutzt. Als der ukrainische Botschafter Andrij Melnyk dem deutschen Kanzler Olaf Scholz vorwarf, die beleidigte Leberwurst zu spielen, weil er nicht nach Kiew reise, schritt Adam zur Tat. Er schickte dem Botschafter einen Präsentkorb mit Kostproben seiner Leberwurst und räumte damit gleich zwei Probleme aus der Welt: erstens die Vorstellung, Leberwurst könne beleidigt sein. Und zweitens hob er mit seinem humor- und geschmackssintensiven Gruß die bis dahin extrem vergiftete Stimmung wieder an: „Hurra, die Südpfälzer Leberwurst ist in Berlin eingetroffen“, jubelte der Ukrainer via Twitter und lud den Metzger zu sich ein. Fazit: Wenn die Politik keine Brücken mehr bauen kann, muss das Handwerk ran. **bst**

ONLINE



Foto: Eiskonditorei Ludwig Sarcelletti

Handwerksberuf Eismacher: Wo das Eis noch echte Zutaten hat
Was handwerkliche Speiseeishersteller anders machen und welche Sorten 2022 trends.
www.dhz.net/eismacher



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Würdigung für 50 Jahre Leistung

Handwerkskammer Dresden vergibt Goldene Meisterbriefe an 73 Handwerkerinnen und Handwerker

Im Rahmen zweier Festveranstaltungen hat die Handwerkskammer Dresden Anfang Mai 73 Meisterinnen und Meister für ihr außerordentliches Wirken im Handwerk geehrt. Den elf Frauen und 62 Männern aus den Landkreisen Bautzen, Meißen, Görlitz, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sowie der Landeshauptstadt Dresden ist eines gemein: Sie bestanden 1972 erfolgreich ihre Meisterprüfung im Kammerbezirk Dresden. Von A wie Augenoptiker bis Z wie Zahntechniker waren viele verschiedene Gewerke vertreten - darunter auch seltene Berufe wie Scheibentöpfer- oder Webermeister.

Mit einem schmunzelnden Hinweis auf das geschätzte Durchschnittsalter der Goldmeister dankte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, den Anwesenden für über 5.000 Jahre Erfahrung im Handwerk. „Sie haben zwei Wirtschaftssysteme erlebt, Krisen überstanden, bei Materialmangel improvisiert, die Wende gemeistert sowie Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen“, betonte Dittrich in seiner Festrede in njumii - das Veranstaltungszentrum.

In Erinnerungen schwelgen

Im Beisein von Familienmitgliedern sowie Obermeistern und Geschäftsführern regionaler Innungen und Politikern erhielten die Meister einen schmuckvollen Goldmeisterbrief. So auch Augenoptikermeisterin Gabriele Göhler aus Dresden. Obwohl sie ihr Geschäft bereits vor zehn Jahren an ihren Sohn übergeben hat, arbeitet die 73-Jährige bis heute noch tageweise mit. Dabei kann sie sich noch gut an die Arbeit zu DDR-Zeiten erinnern. „Damals gab es gerade einmal



Manuela Salewski, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Dresden (l.), und Kammer-Vizepräsident Reiner Schubert (r.) mit den 15 Goldmeisterinnen und Goldmeistern aus dem Landkreis Bautzen. Fotos: André Wirsig

zwei Modelle für Kinder sowie etwa vier für Herren und sechs für Damen“, erzählt die Dame mit modisch pinkgerahmter Brille. „Ein Rezeptglas konnte ich erst nach einem Vierteljahr Lieferzeit bearbeiten“, ergänzt sie. Dennoch habe sie nie bereut, in dem Beruf gearbeitet zu haben und habe heute noch genauso viel Spaß.

Freudiges Wiedersehen

Neben den Meisterbriefen und Dankesworten freuten sich die Goldmeister über das Wiedersehen mit Berufskollegen. Auch Gottfried Höher aus Coswig, der endlich seinen Berufskollegen Siegfried Gäbler aus Großröhrsdorf wieder in die Arme schließen konnte, hatte viel Neues zu berichten. In der DDR-Zeit arbeitete er als Friseur und hat heute noch mal um und



Augenoptikermeisterin Gabriele Göhler mit Jörg Dittrich und Rita Meschwitz, Präsident bzw. Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Dresden.

entschied sich, seine Leidenschaft zum Beruf zu machen: Er wurde Malermeister. Als Unternehmer lag ihm vor allem immer die Ausbildung des Berufsnachwuchses am Herzen. „Man fragt sich, wo die ganzen Jahre geblieben sind. Inzwischen bin ich 63 Jahre glücklich verheiratet und wir haben vier Kinder, 15 Enkel und elf Urenkel. Besonders stolz bin ich auf meine drei Söhne, die allesamt in meine Fußstapfen als Maler getreten sind - und das ganz freiwillig“, lacht Gottfried Höher.

Stolz auf seine Nachfolgerin ist auch Hans-Henning von Kleist aus Neukirch. „Ich bin glücklich, noch fit zu sein und heute hier dabei sein zu können. Gemeinsam mit meiner Frau und meiner Tochter möchten wir die Tradition des Leineweberhandwerks in unserer Region erhalten und freuen uns über jeden Besucher in unserer Schauwerkstatt“, so der Webermeister.

Eine tolle Geschichte hatte auch Gerhard Stopperka aus Lautau im Gepäck. Der Rundfunkmechatronikermeister ist noch berufstätig und pendelt dafür bis nach Schwerin. Dafür schloss er mit 60 Jahren sogar seine zweite Meisterausbildung zum Elektrotechniker ab. Inzwischen hat er einen Teil seines Unternehmens an den Sohn übergeben.

Auch der ehemalige Obermeister Lutz Näke aus Heidenau gab einen Einblick in seine spannenden Jahre als Firmeninhaber in vierter Generation. Der Schlossermeister spezialisierte sich auf den Kulissenbau in Theatern und Opernhäusern und machte sich damit einen Namen in ganz Sachsen. Noch heute schwärmt er von der Vielseitigkeit in seinem Beruf.

„Leipziger Erklärung“ übergeben

Handwerkspolitisches Forum Ost als Treffpunkt von Handwerk und Politik

Das Handwerkspolitische Forum Ost (HAFO) der Leipziger Messe Mitte Mai nutzten die Handwerkskammern aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, um auf die drängendsten Anliegen der Branche aufmerksam zu machen.

„In der ‚Leipziger Erklärung‘ machen die ostdeutschen Handwerkskammern in Richtung Bundes- und Länderregierungen deutlich, dass die Energiewende nur mit dem Handwerk machbar ist. Dafür braucht es ein Mehr an Ausbildung sowie verlässliche und vorhersehbare Rahmenbedingungen“, so Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden.

Die Grundlage für eine erfolgreiche Energiewende ist aus Sicht der 13 unterzeichnenden Handwerkskammern ein fortlaufender Dialog

zwischen Politik, Handwerk und Industrie. Darüber hinaus müsse ein größerer Fokus auf Aus- und Weiterbildung, effizientere Genehmigungsverfahren sowie dem Abbau von Bürokratie gelegt werden, heißt es in der Erklärung.

Martin Buhl-Wagner, Geschäftsführer der Leipziger Messe, freute sich, dass das Handwerkspolitische Forum Ost wieder zurück ist. „Das HAFO ist eine essenzielle Veranstaltung für das Handwerk und verstärkt den Austausch in der Branche. Hier treten Handwerker, die Innungen, die Kammern und die Politik in einen intensiven Austausch - auf Augenhöhe und ganz persönlich. Diese Art von Gespräch kann nicht digital ersetzt werden.“

Ansprechpartner: Stefanie Suppan-Schmidt, Tel. 0351/4640-403, E-Mail: stefanie.suppan-schmidt@hwk-dresden.de



Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden (2. v. l.) nahm genauso an der Podiumsdiskussion des HAFO teil wie Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke, r.). Foto: Leipziger Messe/Martin Neuhoß

Konjunktur des Handwerks

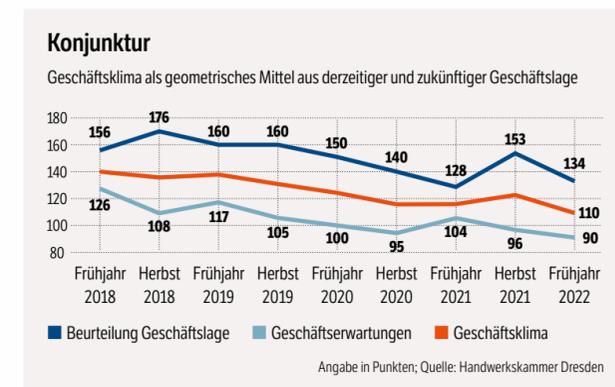
Konjunkturanalyse: Geschäftsklima im ostsächsischen Handwerk sinkt

Die negativen wirtschaftlichen Einflussfaktoren waren selten so breit gestreut wie in diesem Frühjahr. Infolgedessen hat sich die Konjunktur im ostsächsischen Handwerk weiter abgekühlt. Mit 110 Punkten liegt das aktuelle Geschäftsklima nochmals unter dem Niveau der Vorjahre.

„Das dritte Pandemiejahr und ein Krieg mitten in Europa dämpfen die Erwartungen vieler Handwerksbetriebe und mindern das Geschäftsklima. Denn damit einher gehen explodierende Energie- und Rohstoffpreise, gestörte Lieferketten und bedrohliche Personalengpässe“, erklärt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden.

Trotz der prekären Situation bleibt das Handwerk der Motor der Region: Fast jedes zweite Unternehmen bewertet seine Geschäftslage trotz aller Herausforderungen als gut. Im Vergleich zum Vorjahr wird jedoch deutlich, dass zunehmend größere Betriebe mit den Wirtschaftsfolgen kämpfen. Nur 29 Prozent der Betriebe mit mehr als 50 Mitarbeitern schätzen ihre Geschäftslage noch als gut ein - 71 Prozent hingegen als befriedigend bis schlecht. Dies sei alarmierend, da demzufolge eine deutlich größere Firmenkapazität von den Krisenfolgen betroffen sei, so Brzezinski.

Insgesamt sehen sich drastische 94 Prozent aller befragten Betriebe mit



einer der Hauptkrisenfolgen konfrontiert: den explodierenden Rohstoff- und Energiepreisen in allen Handwerks-Branchen. Das sind so viele wie nie zuvor im 21. Jahrhundert. Die Folge: 65 Prozent der Betriebe mussten zur Kompensation bereits ihre Verkaufspreise anheben.

Seitens der Bundes- und Landespolitik brauche es für die betroffenen Betriebe eine klare Linie, um wieder Ruhe und Berechenbarkeit in die Märkte zu bekommen, fordert Brzezinski.

Weitere Ergebnisse

Die Umsatzentwicklung hat sich im Vorjahresvergleich leicht stabilisiert. Nur noch 26 statt 40 Prozent der Betriebe berichten von Umsatzrück-

gängen. Auch die derzeitige Auftragslage ist besser als im Vorjahr. 63 Prozent der Inhaber melden einen üblichen und weitere 16 Prozent sogar einen überdurchschnittlichen Auftragsbestand. Drei Viertel der Betriebe melden eine gleichgebliebene Beschäftigtenzahl, wobei sich auch in diesem Frühjahr im Saldo eine rückläufige Beschäftigtenentwicklung zeigt.

Die wirtschaftliche Unsicherheit hat zu einer eher zurückhaltenden Investitionsbereitschaft der Handwerksbetriebe in Ostsachsen geführt. Rund ein Drittel der Inhaber berichtet von gesunkenen Investitionen im ersten Quartal.

www.hwk-dresden.de/konjunktur

BERATUNG

Krisenfrüherkennung

Die Krisenfrüherkennung ist für Handwerksbetriebe nicht nur existenziell wichtig, für haftungsbeschränkte Unternehmen sowie bei Gesellschaften ohne Rechtspersönlichkeit ist ein fortlaufendes Krisenmanagement sogar gesetzlich vorgeschrieben.

Die Betriebsberater der Handwerkskammer Dresden unterstützen die Mitgliedsbetriebe gezielt bei der Früherkennung von Unternehmenskrisen. „Wir stellen eine Checkliste zur Verfügung, die jährlich aufs Neue vom Unternehmer ausgefüllt werden sollte, um sich anbahnende betriebliche Probleme frühzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können“, erklärt Claudia Rommel, Leiterin Betriebswirtschaftliche Beratung. Gemeinsam mit ihrem Team steht sie den Betrieben beim Ausfüllen der Liste beratend zur Seite.

„Schon bei ersten Anhaltspunkten für eine drohende Unternehmenskrise, z. B. bei Umsatzrückgängen durch das Ausbleiben von Kunden oder bedingt durch Preissteigerungen, sollten sich die Unternehmen an uns wenden“, so Rommel. „Wir helfen beim Auffinden von Schwachstellen und beim gezielten Gegensteuern.“

Ansprechpartner: Claudia Rommel, Tel. 0351/4640-931, E-Mail: claudia.rommel@hwk-dresden.de

WEITERBILDUNG

Energetische Gebäudebewertung: Kurse für DIN V 18599

Architekten und Planer müssen ab 2024 die DIN V 18599 „Energetische Bewertung von Gebäuden“ als alleinige Bilanzierungsregel für den Nachweis der energetischen Qualität von Gebäuden berücksichtigen. Das bisherige Berechnungsverfahren nach DIN V 4108-06 („Wärmeschutz und Energie-Einsparung in Gebäuden“) und DIN V 4701-10 („Energetische Bewertung heiz- und raumlufttechnischer Anlagen“) wird damit abgelöst. njumii - das Bildungszentrum des Handwerks bietet dazu zwei neue Kurse an: den Grundkurs „Energetische Bilanzierung nach DIN V 18599 von Wohngebäuden“ sowie den Aufbaukurs „Energetische Bilanzierung nach DIN V 18599 von Nichtwohngebäuden“. In den Workshops werden u. a. Übungen zur Umsetzung der Bilanzierung vorgenommen. Der Grundkurs findet am 11. und 12. Juli statt, der Aufbaukurs am 10. Oktober.

Anmeldung unter: www.njumii.de/kursuche

Ansprechpartner: Kundenberatung njumii, Tel. 0351/4640-100, E-Mail: kundenberatung@njumii.de

Wir setzen auf nachwachsende Ressourcen: Azubis.
Entdecke über 130 Ausbildungsberufe.

Immer im Einsatz für das Handwerk

Handwerkskammer Dresden ehrt ausscheidende Vorstandsmitglieder für ihr außerordentliches Engagement

Die feierliche Eröffnung des Neubaus von njumii - das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden war ein Höhepunkt in der jetzt zu Ende gehenden Legislatur der aktuellen Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden. Daher bot das hiesige Veranstaltungszentrum auch einen passenden Rahmen für die Ehrung der vier ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Für ihren unermüdbaren Einsatz für das Handwerk wurden Vizepräsident Reiner Schubert sowie seine Vorstandskollegen Andreas Eisenreich, Andreas Geißler (alle Goldene Ehrennadel mit Brillant) und Karsten Wielsch (Ehrennadel) durch Kammerpräsident Jörg Dittrich ausgezeichnet.

Reiner Schubert

„Geht nicht, gibt es nicht!“ sei das Lebensmotto von Stahlbauingenieur und Diplom-Mathematiker Reiner Schubert, sagte Dittrich bei der Übergabe der Auszeichnung. Schubert war 20 Jahre Mitglied der Vollversammlung und wurde 2017 zum Vizepräsidenten Arbeitgeberseite der Handwerkskammer Dresden gewählt. „Als engagierter Unternehmer investierte er hauptberuflich und ehrenamtlich viel Zeit, um das Handwerk in der Region und im ganzen Freistaat voranzubringen“, so Dittrich. Für die sächsischen Metallbau-Betriebe unterwegs zu sein, sei zum Markenzeichen des Oberlausitzers geworden. „Damit erwarb er sich Achtung und Anerkennung von vielen Seiten“, fuhr Dittrich fort.

Andreas Eisenreich

Für Andreas Eisenreich ist die ehrenamtliche Arbeit seit 30 Jahren neben dem Wirken als Unternehmer glei-



Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Andreas Geißler, Andreas Eisenreich, Reiner Schubert und Karsten Wielsch (ab 2. v.l.) mit Jörg Dittrich (l.) und Manuela Salewski, Präsident bzw. stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Dresden. Foto: Johanna Schade

chermaßen Aufgabe und Lebensinhalt. Seit 2002 war der Diplom-Ingenieur für Technische Gebäude-Ausstattung Mitglied der Vollversammlung und im Vorstand der Handwerkskammer Dresden. „Andreas Eisenreich gehört zu denjenigen, die das Ehrenamt Tag für Tag aufs Neue mit Leben füllen“, sagte Dittrich. „Als leidenschaftlicher Handwerker ist es für ihn immer wichtig gewesen, den Berufsnachwuchs für sein Gewerbe zu begeistern. Er betreibt nicht nur aktive Öffentlichkeitsarbeit und Imagepflege, sondern hat in seinem SHK-Betrieb auch selbst erfolgreich ausgebildet.“

Vollversammlungsmitglieder ausgezeichnet

Goldene Ehrennadel mit Brillant

Dipl.-Ing. Technische Gebäude-Ausstattung Andreas Eisenreich
Maurermeister Andreas Geißler
Stahlbauingenieur und Diplom-Mathematiker Reiner Schubert

Goldene Ehrennadel

Karosseriebaufacharbeiter Hans-Ulrich Kunz

Ehrennadel

Meister Gas-Wasser-Installation Jens Kobsch
Raumausstatterin Christine Merbd
Bäckermeisterin Rita Meschwitz
Zimmerermeister Pieter Verbeek
Kfz-Elektriker Karsten Wielsch

Feuer und Flamme für Schmuck

Eine Werkstatt, zwei Läden und Arbeit, die erfüllt: Gold- und Silberschmiedin Sarah Böhme lebt und liebt ihren Beruf und macht nun ihren Meister

Ein Literaturklassiker inspirierte Sarah Böhme zu ihrem Traumberuf: „Das Fräulein von Scuderi“, eine Erzählung von E. T. A. Hoffmann. Darin geht es um einen Goldschmied, der in Frankreich sein Unwesen treibt, aber auch eine große Faszination für Gold, Silber, Juwelen und Schmuck ausstrahlt. Nach dem Abitur hielt sie das Buch in den Händen und zweifelte an ihrer Entscheidung, zu studieren. Der Gedanke daran, etwas mit den Händen erschaffen zu können und das etwas mysteriöse, geheimnisvolle, „alchemistische“ Ambiente einer Schmuckwerkstatt ließen sie nicht los. Sie bewarb sich auf eine Lehrstelle als Gold- und Silberschmiedin und bekam die Zusage. Ab dem ersten Tag der Ausbildung wusste sie, dass es die richtige Entscheidung war.

Wenn auch die Ausbildung nicht den Beschreibungen der Literatur gleich, war ein bisschen ‚Alchemie‘ dabei, „wenn Metalle geschmolzen und legiert oder mit ätzenden Lösungen oder anderen Substanzen bearbeitet werden“, so die 42-Jährige. „Und wir arbeiten wie früher mit vielen traditionellen Werkzeugen, die ohne Strom auskommen: Feile, Zange, Säge und Lötbrenner.“

Handwerkliches Können und Verkaufsschulungen

In ihrer Ausbildungszeit lernte Sarah Böhme nicht nur das handwerkliche Können, sondern absolvierte zusätzlich auch Verkaufsschulungen. „Da habe ich gemerkt, dass es mir liegt,



Sarah Böhme in ihrer Werkstatt in Dippoldiswalde. Nun macht sie ihren Meisterberufsbegleitend in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks. Foto: Petra Leitte

Kunden zu beraten und auf ihre Wünsche spontan und kreativ einzugehen.“ Der Gedanke, sich selbstständig zu machen, reifte. 2005 eröffnete sie dann in Dippoldiswalde ihr erstes Geschäft: 35 Quadratmeter, mit Werkstatt, Laden - und Baby, das immer in ihrer Nähe war. Seitdem repariert und ändert sie Schmuck aller Art, entwirft eigene Stücke oder fertigt Modelle nach individuellen Kundenwünschen an, zum Beispiel Eheringe. Die Arbeit erfüllt sie und gibt ihr Kraft, das enorme Pensum zu bewältigen. Mittlerweile hat Sarah Böhme vier Kinder - und ein zweites Geschäft in Altenberg.

Die Leidenschaft für ihren Beruf treibt sie immer noch jeden Tag in

ihre kleine Werkstatt, ihr „Zuhause“, wie sie sagt. „Wenn ich den Brenner anwerfe, das Feuer und die Wärme spüre, dann spüre ich die Liebe zu dem, was ich tue und das erfüllt mich zutiefst.“ Daher geht sie nun noch einen Schritt weiter. Seit November 2021 absolviert sie berufs begleitend das Meisterstudium im Gold- und Silberschmiedehandwerk in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks und sagt darüber: „Wir haben tolle Dozenten und es ist schön, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.“

Ansprechpartner Meisterausbildung Gold- und Silberschmiedehandwerk: Peggy Unglaub, Tel. 0351/4640-114, E-Mail: peggy.unglaub@hwk-dresden.de

Enger Draht zwischen Handwerk und Polizei

Vollversammlung trifft sich zu ihrer letzten Sitzung in der aktuellen Legislatur

Der gute Kontakt zwischen Handwerksorganisation und Polizei habe in Ostachsen Tradition, betonte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, bei der Begrüßung von Jörg Kubiessa, der erst seit Kurzem neuer Landespolizeipräsident ist und am 12. Mai quasi zum „Antrittsbesuch“ in der Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden vorbeischaute. Kubiessa wiederum betonte die Gemeinsamkeiten zwischen Polizei und Handwerk. „Auch wir haben Meister - wenn auch als Dienstgrad“, so der 57-Jährige. „Und auch wir müssen unser Handwerk verstehen.“

Die aktuellen Herausforderungen für die sächsische Polizei sieht Kubiessa zum einen beim Thema Innere Sicherheit (u. a. Gefahrenabwehr und Kriminalitätsbekämpfung), das gerade durch den angespannten gesellschaftlichen Diskurs stark an Bedeutung zugenommen habe. Den anderen Schwerpunkt bildet die Cyberkriminalität.

In seinem anschließenden Bericht ging Präsident Dittrich auf die

Herausforderungen für das Handwerk rund um den Krieg in der Ukraine und die Energiewende ein. Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, wiederum berichtete vom Baufortschritt bei Haus 3 von njumii - das Bildungszentrum des Handwerks am Standort Dresden. Dort seien letzte Handwerksarbeiten erfolgreich zum Abschluss gebracht worden. Aktuell erfolge die Möblierung. „Vom 16. bis 18. Mai ist dann der Umzug des Bereichs Elektro- und Informationstechnik von Großhain in die sanierten Räumlichkeiten in Dresden geplant“, so Brzezinski.

Weitere Punkte waren Beschlüsse zu aktuellen Handwerkspolitischen Themen sowie zu Abschluss- und Umschulungsprüfungsausschüssen, die Konjunkturlage im ost-sächsischen Handwerk sowie die Bestätigung des Jahresabschlusses 2021 der Handwerkskammer Dresden durch die Vollversammlung.

Ansprechpartner: Andreas Brzezinski, Tel. 0351/4640-400, E-Mail: hg@hwk-dresden.de



Landespolizeipräsident Jörg Kubiessa war Gastredner in der letzten Vollversammlung der aktuellen Legislatur am 12. Mai. Foto: Carolin Hähne

KURZ NOTIERT



Treffen der Wirtschaftsförderer bei der Handwerkskammer Dresden. Foto: Handwerkskammer Dresden

Treffen der Wirtschaftsförderer

Auf Einladung der Handwerkskammer Dresden fand Mitte Mai das neunte Wirtschaftsförderer-Treffen in Dresden statt. Zu den Teilnehmenden zählten Vertreter der ost-sächsischen Landratsämter sowie der kommunalen Stadtverwaltungen, aber auch Kreishandwerkerschaften und die IHK Dresden.

Neben dem Austausch zu aktuellen betriebswirtschaftlichen Themen und Wirtschaftsprjekten in der Region stand auch ein Rundgang durch njumii - das Bildungszentrum des Handwerks auf dem Programm. Dabei erhielten die Teilnehmer Einblicke in die modernen Werkstätten sowie in das Testfeld des Kompetenzzentrums für Robotik, das Energie-Effizienz-Zentrum sowie das 3D-Druck-Kabinett.

Im Rahmen der Veranstaltung lernten die Wirtschaftsförderer auch das Projekt „Sporttechnologie im Lausitzer Handwerk“ kennen - ein Innovations- und Kompetenznetzwerk der Handwerkskammer Dresden im Bereich der Entwicklung und Erprobung von Sportgeräten und Ausrüstung.

Ansprechpartner: Olga Kehlmeier, Tel. 0351/4640-944, E-Mail: olga.kehlmeier@hwk-dresden.de

WEITERBILDUNG

Unternehmensführung: Neue Kursangebote

Veränderungsprozesse in Betrieben sind allgegenwärtig. Change-management, Qualitätsmanagement und Agile Prozessoptimierung sind nur einige Schlagworte, die immer häufiger im Bereich der Unternehmensführung eine Rolle spielen. njumii - das Bildungszentrum des Handwerks bietet dazu ab dem Herbst jeweils zwei- bis dreitägige Seminare an.

Dabei geht es um die Rolle(n) der Führungskraft im Veränderungsprozess, um die Optimierung von Prozessen sowie um die Anwendung der ISO Norm 9001:2015 im Bereich des Qualitätsmanagements.

Da Veränderungsprozesse das gesamte Team des Betriebs betreffen, wird das Kursangebot um ein weiteres Seminar ergänzt, das aufzeigt, wie Teamfähigkeit gestärkt werden kann: „Von Ich zum Wir“. Im Fokus stehen u. a. Kriterien für erfolgreiche Teams und individuelle Verhaltensweisen und -reaktionen sowie deren Auswirkungen auf Teamprozesse.

Anmeldung unter: www.njumii.de/kursuche

Ansprechpartner: Jörg Zillger, Tel. 0351/4640-527, E-Mail: joerg.zillger@hwk-dresden.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden

01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Prüferwissen aufgefrischt

Prüferakademie mit zwei Online-Workshops rund um rechtliches Knowhow

Sie gehören zu den tragenden Säulen der handwerklichen Selbstverwaltung: die Gesellen-, Fortbildungs- und Meisterprüfungsausschüsse. Die Anforderungen an die ehrenamtlich tätigen Mitglieder sind hoch und die rechtlichen Rahmenbedingungen sind Veränderungen unterworfen. Um für alle Beteiligten die rechtliche Sicherheit zu erhöhen, bietet die Prüferakademie der Handwerkskammer Dresden regelmäßige Schulungen an. „Das Ehrenamt zu stärken ist mir eine Herzensangelegenheit. Unsere Prüfer sollen sich sicher in der Ausübung ihrer Tätigkeit fühlen. Dies erreichen wir durch Schulungen und einen intensiven Erfahrungsaustausch. Davon profitieren alle“, betont Petra Silbermann, Leiterin Prüfungswesen.

Zwei Online-Workshops bot die Prüferakademie kürzlich an, an denen über 100 Prüferinnen und Prüfer teilnahmen. Der erste stellte das Grundgesetz und die Grundprinzipien im Prüfungswesen, die neuen Regelungen im Meisterprüfungswesen und die Meisterprüfungsverfahrensverordnung in den Fokus. Im zweiten Workshop drehte sich alles rund um das rechtssichere Prüfen, das Widerspruchsverfahren und die Aufgabenteilung im Meisterprüfungsausschuss und in der Prüfungskommission.

Die nächsten Termine der Prüferakademie sind am 23. Juni und 7. Juli. Weitere Infos und Anmeldung: www.hwkdd.de/pruefsom22
Ansprechpartner: Petra Silbermann, Tel. 0351/4640-581, E-Mail: petra.silbermann@hwk-dresden.de



Jörg Dittrich (Mitte) und Andreas Brzezinski, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, beim Pressegespräch.

Foto: Johanna Schade

Wirtschaftliche Tätigkeiten bedroht

Sonderumfrage zu Energiekosten und Energieeffizienz im ost-sächsischen Handwerk

Im Rahmen der Pressekonferenz zur Frühjahrskonjunkturanalyse (Seite 7) stellte die Handwerkskammer Dresden auch die Ergebnisse einer in der ersten Aprilhälfte durchgeführten Sonderumfrage „Energiekosten und Energieeffizienz im Handwerk“ vor. Diese unterstreichen die Dringlichkeit, die die aktuellen Entwicklungen im Bereich Energiekosten für die ost-sächsischen Handwerksbetriebe mit sich bringen.

So ist der Anteil der Energiekosten (sämtliche Ausgaben für Energieträger wie z. B. Treibstoff, Strom und Wärme) am Betriebsumsatz in den vergangenen fünf Jahren um 50 Prozent gestiegen. Von 7,5 Prozent auf nun 11,3 Prozent. „Das ist eine enorme Dimension, wenn man sich überlegt, dass die Energiekosten für die Betriebe im ost-sächsischen Handwerk nur ein Kostenblock von vielen sind“, betont Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. „Gerade für die kleinen und mittleren Betriebe können die massiven Energiepreiserhöhungen existenzbedrohend werden.“ Denn: Je kleiner ein Betrieb umso größer der Anteil der Energiekosten am Betriebsumsatz und umso größer auch die Steigerung beim Energiekostenanteil.

Insgesamt hat die Mehrheit der Betriebe - 60 Prozent - entweder Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten vorgenommen oder plant dies für die kommenden fünf Jahre oder tut beides. Bei den Gründen für die Bestrebungen zur Senkung des Energieverbrauchs zeigt sich: Für eine erfolgreiche Klimawende spie-

len ökonomische Anreize eine entscheidende Rolle. 82 Prozent der Betriebe, die Maßnahmen umgesetzt und/oder geplant haben, tun dies aufgrund (weiter)steigender Energiepreise. Auf Platz 2 folgen mit 42 Prozent der eigene Beitrag zum Klimaschutz bzw. Imagegründe.

Unabhängig von bisher unternommenen oder auch unterlassenen Bestrebungen sehen die Betriebe grundlegende Herausforderungen bei der Umsetzung und Planung von Maßnahmen zur Energieverbrauchssenkung in folgenden Bereichen:

- häufig wechselnde rechtliche Rahmenbedingungen,
 - nicht zum Betrieb oder den Gegebenheiten passende Förderinstrumente bzw. in ihrer Höhe als unzureichend für eine wirtschaftliche Umsetzung,
 - Intransparenz der Fördermittel,
 - Bewilligungs- und Abrechnungszeiträume sind zu aufwändig und langwierig,
 - Verfügbarkeit von ausführenden Handwerker*innen problematisch.
- „Die Energiewende in Deutschland wird nur mit dem Handwerk gelingen“, so Dittrich. „Die Betriebe beraten und installieren. Sie müssen aber auch in ihrer Gesamtheit mitgenommen werden, um selbst in den Betrieben energiesenkende Maßnahmen durchzuführen.“ Hier gibt es aus Sicht des Handwerkskammer-Präsidenten noch Luft nach oben.

Ansprechpartner: Sibylle Födisch, Tel. 0351/4640-938, E-Mail: sibylle.foedisch@hwk-dresden.de

Breitband, Bildung und Krisenbewältigung

Die scheidenden Landräte aus Bautzen und Görlitz ziehen Bilanz

Am 12. Juni finden in neun der zehn sächsischen Landkreise Landratswahlen statt. Im Kammerbezirk Dresden treten dabei mit dem Bautzener Landrat Michael Harig und dem Görlitzer Landrat Bernd Lange (beide CDU) zwei Männer nicht mehr an, die über viele Jahre die Kommunalpolitik in der Region entscheidend mit geprägt haben. Die Deutsche Handwerks Zeitung nahm dies zum Anlass, mit den beiden ein kurzes Resümee zu ziehen - aber auch einen Ausblick zu wagen, welche drängenden Aufgaben die Zukunft mit sich bringt.

Was ist das Wichtigste, das in Ihrer Amtszeit für den Landkreis erreicht wurde?

Michael Harig: Es ist viel erreicht worden in den vergangenen 21 Jahren im Landkreis Bautzen. Das eine Wichtigste ist deshalb schwer zu nennen. Sehr bedeutend sind der flächendeckende Breitbandausbau, die Schritte hin zur Vollbeschäftigung, das Bewältigen diverser Krisen, die Zulassung zur Optionskommune, wodurch der Landkreis die Grundsicherung für Arbeitsuchende in Eigenregie übernehmen konnte, sowie die Verwaltungsreform.

Bernd Lange: Ein wichtiges Anliegen war, die Bildungslandschaft im Landkreis Görlitz stabil für die Zukunft aufzustellen. Wir haben dafür ein gut strukturiertes Standortkonzept über den gesamten Landkreis mit einem großen Bildungsangebot. Durch die Entscheidung zu den Schulstandorten, auch wenn wir einige davon bedauern, konnte der Landkreis bereits frühzeitig bei der Schulgebäu-



Michael Harig (CDU)
Landrat im Landkreis Bautzen
Foto: Jessica Grossmann



Bernd Lange (CDU)
Landrat im Landkreis Görlitz
Foto: Holger Peschel

desanierung berücksichtigt werden und eine hohe Förderung durch den Freistaat erreichen.

Eine wichtige Erkenntnis war zudem, dass der Landkreis und insbesondere die Verwaltung sehr gut für die Krisenbewältigung aufgestellt sind - egal ob bei den Hochwasserereignissen 2010 und 2013 oder bei der Bewältigung von Tierseuchen. Mit hoher Kompetenz und viel Sachverstand sowie unter Einbindung Ehrenamtlicher zeigte sich schnell, dass wir diesen Herausforderungen gewachsen sind. Dies wurde auch bei der Bewältigung der Corona-Pandemie sowie der Situation um die ukrainischen Vertriebenen sichtbar.

Zudem bin ich dankbar, dass wir uns frühzeitig der Digitalisierung gestellt haben und bereits jetzt auf einem guten Weg hin zu einer leistungsstarken und zeitgemäßen Verwaltung sind.

Was sind die drängendsten Aufgaben, die im Landkreis angegangen werden müssen?

Michael Harig: Die zu bewerkstellenden Herausforderungen sind sehr vielfältig. Schwerpunkte sind der Strukturwandel und die Fachkräfte-

sicherung. Gleichermaßen wichtig sind das Schaffen einer zukunftsfähigen Verkehrsinfrastruktur (Bahn-Elektrifizierung) und die Mobilitäts- und Energiewende. Außerdem gilt es, den Haushalt auszugleichen und die Sozialkosten zu senken.

Bernd Lange: Der Landkreis Görlitz hat eine hochsensible kulturelle und touristische Infrastruktur, die mit viel Engagement im Ehrenamt erhalten wird. Für mich symbolisiert er eine junge Pflanze, die es zu pflegen gilt.

Eine der drängendsten Aufgaben wird die Bewältigung des Strukturwandels in der Region sein. Um sich dieser Herausforderung zu stellen, ist eine auskömmliche Finanzierung des Landkreises unabdingbar. Daher wird es auch weiterhin notwendig sein, auf die Abschaffung der Ungerechtigkeit im Finanzausgleich zu drängen. Zudem ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter eine Herausforderung, aber auch eine der größten Chancen für die Region. Wichtig ist, alle gleichermaßen mit auf den Weg zu nehmen. Ich glaube, dies ist bisher gut gelungen und sollte auch künftig der Schlüssel zum Erfolg sein.



Geschäftsführer Jan Eckoldt (l.) vom Fachverband Tischler Sachsen besuchte die aktuelle Meisterklasse im Tischlerhandwerk am njumii-Standort Pirna.

Foto: Julia Stegmann-Schaaf

Nachwuchsgewinnung für Tischler-Innungen

Tradition mit neuen, modernen Themen bereichern

27 Tischler absolvieren aktuell in Voll- und Teilzeit ihr Meisterstudium in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks. Damit dem Handwerk der Nachwuchs auch im Ehrenamt nicht ausgeht, setzt sich Jan Eckoldt, Geschäftsführer des Landesinnungsverbandes des Tischlerhandwerks im Freistaat Sachsen, bei jeder passenden Gelegenheit dafür ein.

Zuletzt kam er im Rahmen des Unterrichts mit den angehenden Meistern ins Gespräch. „Seit einigen Jahren führen Obermeister aus der Region regelmäßig Dialogrunden auf Einladung der Handwerkskammer Dresden durch und werben für ihre Innung. Acht Meisterklassen im

Tischlerhandwerk haben sie inzwischen schon besucht. Dieses Engagement trägt Früchte“, berichtete Eckoldt. „Innungen sind zwar historisch gewachsen und voller Tradition, aber wir möchten sie mit neuen, modernen Themen bereichern und das geht nur im Austausch mit dem Handwerker*innennachwuchs.“

Wer stolz auf seinen Beruf und selbstständig ist, für den sei auch die Innung etwas. So ist der Familienbetrieb von Meisterschüler Oskar Petasch aus Großdubrau schon seit vielen Jahren Mitglied und nutzt den Austausch mit Kollegen. Auch der Vater von Paul Beutlich ist in der Innung. Wenn er mal in dessen Fuß-

stapfen tritt und den Betrieb in Neusalza-Spremberg übernimmt, ist er in der regionalen Innung ebenfalls willkommen. Rüdiger Wiltzsch aus Bannewitz, der kürzlich erst ein Unternehmen übernommen hat, erkundigte sich in der Gesprächsrunde über die Voraussetzungen einer Innungsmitgliedschaft. Florian Wolf aus Dresden, der sich eventuell selbstständig machen möchte, bekam von Jan Eckoldt Unterstützung bei diesem Schritt angeboten.

Kontakt für Innungen, die an einem „Obermeister-Dialog“ interessiert sind: Julia Stegmann-Schaaf, Tel. 0351/4640-407, E-Mail: julia.stegmann-schaaf@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Regionale Brotprüfungen

Wie lecker ost-sächsische Brote und Brötchen schmecken, davon konnte sich Mitte Mai nicht nur Qualitätsprüfer Michael Isensee vom Deutschen Brotinstitut in Bischofswerda und Neustadt/Sachsen überzeugen. Die jeweiligen Innungen hatten zu ihren regionalen, öffentlichen Brotprüfungen geladen.

So ließen 19 Betriebe der Bäckereiinnung Bautzen auf dem Markt in Bischofswerda insgesamt 31 Brote und neun Brötchen auf den Prüfstand stellen und konnten mit ihrer Vielfalt sowie tollen Qualität überzeugen. 21 Brote bekamen das Prädikat „sehr gut“. Bei den Brötchen wurden sieben mit „sehr gut“ bewertet. Die Handwerkskammer Dresden präsentierte mit modernster Technik, was künftig alles möglich sein kann.

Die Bäckereiinnung Pirna wiederum hatte ins Neustadtcenter nach Neustadt/Sachsen zur öffentlichen Brotprüfung geladen. Hier wurden insgesamt 55 Brote von 19 Innungsbäckern verkostet und bewertet. 39 Brote erhielten das Prädikat „sehr gut“, zehn Brote das Prädikat „gut“.



Lutz Neumann, Obermeister der Bäckereiinnung Bautzen, schneidet ein Zehn-Kilo-Brot zur Verkostung an.

Foto: Julia Stegmann-Schaaf

Preis der Stadt Zittau an Metallbau Kratzer

Die Kratzer Metallbau GmbH ist als „Zittauer Unternehmen des Jahres 2021“ ausgezeichnet worden. Die Görlitzer Kreishandwerksmeisterin Ines Briesowsky-Graf übernahm die Laudatio bei der Preisverleihung im Zittauer Gerhard-Hauptmann-Theater Anfang Mai.

1990 in Großschönau von Metallbaumeister Bernd Kratzer gegründet, wird das Unternehmen heute von seinem Sohn Thomas geleitet. Der Schweißfachmann und Maschinenbau-Techniker verknüpfte zusammen mit seiner Frau Janet als Prokuristin und den über 30 Mitarbeitern vom Industriegebiet Weinau auf Aufträge für gewerbliche und private Kunden als auch für die öffentliche Hand. „Ihr individueller Anspruch ist unsere Herausforderung“ lautet das Motto des Unternehmens. Der Betrieb fertigt Stahlkonstruktionen für den Maschinen- und Anlagenbau sowie den Hallenneubau, Fluchttreppen und Geländer sowie Arbeiten für Privatkunden von Berlin bis Plauen. Zu den bekanntesten Arbeiten zählt der Lauscheturm, eine 40-Tonnen-Stahlkonstruktion.



Kreishandwerksmeisterin Ines Briesowsky-Graf gratuliert Thomas Kratzer.

Foto: Dagmar Köhler

IMPRESSUM

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski,
Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden,
Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de